

# CHRISTI HIMMELFAHRT

Gerhard Zinn hat mit wenigen Worten gesagt, was Himmelfahrt bedeutet und kommt zu dem Schluss, dass mit Christi Himmelfahrt der Glaube erst „rund“ wird.

**1.**  
Zuerst war Gott, sagt die Bibel. Er schuf sich die Welt, „er schuf sie schön“, mit allem, was dazugehört. Am Ende waren auch wir da, sein Ebenbild. Doch der Spiegel zerbrach, die Trennung geschah, das Paradies musste verlassen werden. Die Liebe blieb. Auch der Zorn, diese Gerechtigkeit der Liebe. Immer wieder Enttäuschung für Gott. Aber dieses Völkchen Israel aus wandernden Hirten wurde von Gott als „Braut“ betrachtet. Welche Glut, Eifersucht, Schmerz Gottes im Fortgang dieser Geschichte. Böse Worte fallen über Untreue und Ehebruch. Die Propheten treten auf, als Vermittler, wie Therapeuten. Im Ganzen: vergeblich. In der jüngsten Schrift der hebräischen Bibel (*Daniel*) sind Gott und sein Volk in schiedlich-friedlicher Distanz. Seine Menschen warten auf den Messias; nun ja, wenn er kommt: „Die einen sagen so, die anderen sagen so.“

**2.**  
In der Schriftensammlung, die wir „Neues Testament“ nennen, flammt neue Intensität auf. Im Hebräerbrief (*1,1 ff*) steht: „Nachdem Gott vielfach und auf vielerlei Weise versucht hat, die Trennung zu überwinden ... hat er jetzt, in diesen letzten Tagen, zu uns geredet durch den Sohn.“ Sein letztgültiger Versuch, das Kostbarste in die Waagschale zu werfen, was es nur geben kann, sich selbst in menschlicher Gestalt, verletzt- und verwundbar als Kind. Dass auch dieses – wie im Gleichnis von den bösen Weingärtnern (*Markus 12,1-12*) – totgeschlagen wird, sollte nach menschlichem Ermessen das endgültige Aus der Geschichte bedeuten.

**3.**  
Das Gegenteil ist der Fall. In der Auferstehung Jesu von den Toten erweist sich Gottes Liebe als unbesiegbar, unzerstörbar. Es sind allerdings wenige, die ihm leibhaftig begegnen – wie soll sich die Nachricht von unverlierbarer Liebe und Begleitung aller Menschen durch Gott, das Geheimnis der Welt, so ausbreiten, dass es an allen Enden der Erde Menschen erreichen kann? Jesus muss gehen, um für alle da zu sein. „Wer nicht fortgeht, kommt nicht wieder“, wie es in einem Lied von Element of Crime (*Berliner Band*) heißt.

Himmelfahrt ist nicht Auffahrt ins Weltall, sondern Heimkehr ins Überall. Der Evangelist Johannes spricht hier vom „Tröster“, von Gottes Geist, der alles erfüllt, den hellsten wie

den dunkelsten Ort, die glitzernde Meile und das verschlafene Dorf, das äußerste Meer, den spitzesten Berg, die lichtlose Schlucht. „Kein Ort. Nirgends“, wo er, der Tröster, nicht zugegen wäre für alle, die Sehnsucht spüren nach Trost, Aufrichtung, Perspektive.

#### **4.**

Jesus geht, um zu uns zu kommen, wo wir auch sind. Jedes Atom des Universums ist mit diesem Geist behaftet – nicht weniger besagt unser Glaube. Gegen allen Augenschein bringt Gott seine Geschichte zum guten Ende. Wenn das maßlos und, angesichts unserer verrückten Welt mit so viel Leid und ungeklärten Fragen, vermessen klingt: genau so soll es das. Unsere Aufgabe als Christen sehe ich darin, auf diese maßlos schöne Hoffnung nicht mit Auftrumpfen und Geschrei und Rechthaberei zu antworten, sondern mit ruhigem Leuchten und innerem Strahlen.

Die Geschichte des Christentums ist ja leider auch eine sehr unheilvolle, durch Gezänk und Gewalt geprägte. Nichts entspräche dem Geist Gottes weniger als dies. Dass es trotzdem immer wieder so war und oft genug auch noch ist, sagt viel über unser verdorbenes menschliches Wesen, unseren fatalen Hang zur Rechthaberei. Dass Gottes Wort und sein Geist immer noch unter uns umgehen und Menschen zu Frieden, fester Klarheit, Toleranz und Gelassenheit bewegen, zeigt: er ist ja da, mitten unter uns.

### **GEBET**

Gott, lass uns staunend das Rätsel deiner Gegenwart begreifen.

Manchmal spüren wir es ja: dass du da bist,  
uns Hoffnung gibst und kindliches Vertrauen.

Dann leuchtet uns die Welt, ist voller schöner Melodien.

Lass uns dein Leuchten sein, dein Lied, das nie stirbt. Amen.

### **SEGEN**

Schaut nicht hinauf, sondern seht euch um.

Sagt nicht, das hilft nichts, sondern fragt, wie kann ich helfen.

Denkt nicht, ich bin zu jung oder zu alt, sagt, jetzt ist es gerade richtig so.

Meint nicht, es sind ja alles nur kleine Schritte,

wisst, der weiteste Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Dazu seid gesegnet im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.